

Fernruf in Wiesbaden: Redaktion 6030,
Verlag 636, in Oestrich 6, in Eltville 216.

Dienstag
21
März

Stenographisch: Herr Polack und Herrmann Dr. H. Gruch; für den anderen
nächsten Teil Julius Giesecke, Crefeld; für die Gesellschaften und Kassen
A. J. Dehnen, Hestlich in Wiesbaden, Rotationsdruck und Verlag von
Stemann, Buch in Wiesbaden.

34. Jahrgang.

Politische Offensiven

ischen Vorbereitungen fehlen, weil die deutsche Offensive alles gunstige gemacht hat. Es behält sich eben die alte strategische Regel, daß Angriffe von so durchschlagender Wucht, wie sie in diesem Falle notwendig sind, sich nicht improvisieren lassen. In militärischen Angelegenheiten soll weder ein Parlament hineinreden, noch ein fremdes Volk. Die Russen müssen allein wissen, wann sie anzugreifen haben, ebenso die Italiener. Lassen sie sich durch politische Erwägungen fremder Völker beeinflussen, so sehen sie viel, wenn nicht alles, auf das Spiel. Die Deutshörer werden sich diese Tatsache auch zweifellos nicht verhehlen, aber sie sind in einer bedrückendsten Zwangslage. Denn eine Weigerung könnte nur allzu leicht das Abspringen eines Bundesgenossen zur Folge haben. Das alles gibt uns Vertrauen für die Zukunft. Unsere Heeresleitung handelt nur aus taktischen Gründen heraus und die Vergangenheit beweist, daß dieses Vorgehen den Erfolg in sich trägt, während der anderen Weisheit von vornherein das Merkmal der rettungslosen Verwirrung anhaftet.

Großes Hauptquartier, 20. März. (Militär.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Durch gute Beobachtungsverhältnisse begünstigt, war die beiderseitige Artillerie- und Fliegerartillerie sehr lebhafte.

Im Raasgebiet und in der Poere-Ebene hielten sich auch gestern die Artilleriekämpfe auf besonderer Heftigkeit. Um unser weiteres Vorrücken gegen die feindlichen Verteidigungsanlagen in der Gegend der Feste Donau und des Dorfes Baux zu verhindern, setzten die Franzosen mit Theilen einer neu herangeführten Division gegen das Dorf einen vergeblichen Gegenangriff an. Unter schweren Verlusten wurden sie abgewiesen.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Ohne Rücksicht auf die großen Verluste griffen die Russen auch gestern wiederholt mit starken Kräften beiderseits Postaw und zwischen Karocz und Wäzniewsee an. Die Angriffe blieben völlig ergebnislos. In der Gegend von Widin ließen deutsche Truppen vor und warfen feindliche Abtheilungen zurück, die sich nach dem am gestrigen Morgen unternommenen Angriff noch nahe unserer Front zu halten versuchten. Ein Offizier, 280 Mann, von sieben verschiedenen Regimentern, wurden dabei gefangen genommen.

Balkan-Kriegschauplatz:

Sticht Stenc.

Oberste Seeresleitung.

1070 Italiener gefangen

Wien, 20. März. (23. L.-B. Reichsanstalt.) Auslich wird
verantw.: 20. März 1910.

Русский Рижский план:

Gestern Abend wurde nach sechsmonatlicher tapferer Verteidigung die zum Trümmerhaufen zerfallene Brückenschanze von Uścieczko geräumt. Vergleich es den Ansehen schon in den Morgenstunden gelungen war, eine 300 Meter breite Brücke zu sprengen, hatte — von achtfachen Uebermacht angegriffen — die Besatzung, aller Verluste ungeachtet, noch durch 7 Stunden im heftigsten Geplänze und Ansaufersenen aus. Erst um 5 Uhr nachmittags entschloß sich der Kommandant, Oberst Pland, die ganz zerfallenen Beschanzungen zu räumen. Kleinere Abtheilungen Unverwundete gerewannen auf Booten das Ufer des Insejster. Bald aber mußte unter dem konzentrischen Feuer des Gegners die Ausstüffung aufgegeben werden und es blieb der aus Kaiserdragonern und Sappuren zusammengelesigten tapferen Schar, wenn sie sich nicht gefangen geben wollte, nur ein Weg. Sie mußte sich von dem Rordufer des Insejster durch den vom Feinde stark besetzten Ort Uścieczko zu unseren auf den Höhen nördlich von Zaleczysto eingelesigten Truppen durchschlagen. Der Marsch mitten durch die feindlichen Stellungen gelang. Unter dem Schutze der Nacht führte der Oberst Pland seine heldenhafsten Truppen zu unseren Vorposten nordwestlich von Zaleczysto, wo sie heute früh eintrafen. Die Kämpfe um die Brückenschanze von Uścieczko werden in der Geschichte unserer Wehrmacht für alle Zeiten ein Ruhmesblatt bleiben.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Am Görzer Brückenkopf wurden gestern Vormittag die feindlichen Stellungen vor dem Südtail der Podgora-Höhe in Brand gesetzt. Nachmittags nahm unsere Artillerie die generelle Front vor dem Brückenkopf unter kräftiges Feuer. Nachts wurde der Feind auf einem Graden vor Pecma vertrieben. Die Kämpfe am Tolmeiner Brückenkopf dauern fort. Die gewonnenen Stellungen blieben fest in unserer Hand. Die Zahl der hier gefangen genommenen Italiener liegt auf 925, jene der erbeuteten Maschinengewehre auf sieben. Mehrere feindliche Angriffe auf den Erzli Brg und Arn brachen zusammen. Auch am Bombon erzielten unsere

Truppen eine Stellung. Hierbei fielen 145 Italiener und zwei Maschinengewehre in ihre Hand. Die lebhafteste Tätigkeit an der Rätinerfront hält an. Im Tiroler Grenzgebiet hielt der Feind den Col di Lana-Abschnitt und einige Punkte an der Südfrent unter Gefährdung.

Öffentlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Lufteinbruch auf England

Berlin, 20. März. (B. L.-B. Amlich.) Ein Geschwader unserer Marinefliegzeuge belagte am 19. März nachmittags militärische Anlagen in Dover, Deal und Ramsgate trotz starker Beschädigung durch Landbatterien und feindliche Flieger angeblich mit Bomben. Es wurden zahlreiche Treffer mit sehr guter Wirkung beobachtet. Alle Fliegzeuge sind wohlbehalten zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Heuter meldet: Das Kriegsministerium macht bekannt, daß vier deutsche Wasserflugzeuge am 18. über die Stadt Kent gesunken sind. Das erste erschien gegen 2 Uhr mittags in etwa 5000 bis 6000 Fuß Höhe über Dover. Es warf sechs Bomben auf die Stadt. Ein anderes Flugzeug erschien zunächst über Dover, dann um 2.13 Uhr über Deal und warf verschiedene Bomben ab. Zwei andere Flugzeuge erschienen um 2.10 Uhr über Ramsgate und warfen Bomben auf die Stadt. Einer dieser Flieger ging nach dem Wicken, der andere wurde durch ein englisches Flugzeug verfolgt und wandte sich nach Norden. Man meldet, daß in Margate eine Bombe fiel. Ein anderes Flugzeug erschien um 2.20 Uhr über Wexham. Verschiedene Flugzeuge fielen zur Verfolgung auf. Bomben fielen nicht. Die Gesamtzahl der Verluste beträgt soweit bis jetzt bekannt ist: drei Männer, eine Frau und fünf Kinder getödtet, 17 Männer, fünf Frauen und neun Kinder verwundet. Soweit bis jetzt bekannt ist, wurden im ganzen 48 Bomben abgeworfen. Eine Bombe fiel auf das kanadische Spital in Ramsgate und verursachte dort Schaden. Belegt wurde niemand. Weiter wurde Materialschaden an verschiedenen Häusern verursacht. Einige Arbeiterhäuser wurden vernichtet. Der Fliegerkommandant Boone verlor eines der deutschen Flugzeuge 30 Meilen über das Meer, wo er nach einem Kampfe, der über eine Stunde dauerte, den Deutschen herunterstieß. Die Maschine wurde verschiedene Male getroffen, der Beobachter war tot. (Die letztere Angabe wird widerlegt durch die Feststellung der deutschen amtlichen Meldung, daß alle Flugzeuge wohlbehalten zurückgekehrt sind. D. Red.)

Ergebnisse zur See

Ein erfolgreiches Seegefecht an der flandrischen Küste

Berlin 20. März. (28. T.-B. Antikl.) Vor der Handlichen Kiste fand am 20. März früh ein für uns ergoldsreiches Gefecht zwischen drei deutschen Torpedobooten und einer Division von fünf englischen Zerstörern statt. Der Gegner brach das Gefecht ab, nachdem er mehrere Solltreffer erhalten hatte und dampfte mit hoher Fahrt aus Sicht. Auf unserer Seite nur ganz belanglose Beschädigungen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Senkung des Torpedobootzerstörers „Renaudin“

W. T. B. Paris, 20. März. (Nichtamtlich.) Amtlich wird gemeldet: Der Torpedobootszerstörer „Renaudin“ ist im Adriatischen Meer am 18. März, morgens, von einem feindlichen Unterseeboot versenkt worden; drei Offiziere, darunter der Kommandant und der zweite Offizier, sowie 44 Mann werden vermisst; zwei Offiziere und 34 Mann wurden von einem französischen Torpedoboot aufgenommen, das den „Renaudin“ begleitete.

Der Krieg mit Portugal

Subarrest, 20. März. (B. B.) „Als Erst“ meldet aus Barcelona: Die Offiziere der in Portugal beschlagnahmten deutschen Schiffe haben sich theils nach Cadix, theils nach Bilbao begeben. Offiziere und Mannschaften der Schiffe „Miso“, „Tangetos“, „Koros“, „Enos“, „Rhodos“, „Arabia“ und „Jana“, fast sämtlich der deutschen Lebenslinie angehörend, begaben sich nach Barcelona. Die Offiziere berichten, daß die Schiffe, bevor sie beschlagnahmt wurden, gänzlich unbrauchbar gemacht worden seien. Monate würden vergehen, ehe die Schiffe verwendet werden könnten. Trotz lebhafter Stimmungsmache der Entente wird die Stimmung in Portugal als deutschfeindlich bezeichnet, namentlich gilt dies von den gemäßigten Republikanern und Sozialisten. Die portugiesische Armee wird als sehr minderwertig eingeschätzt; die Besatzung sei flüchtig. Die deutschen Offiziere, deren Zahl 40 beträgt, haben ein Haus in Barcelona gemietet, wo sie gemeinsam bis zum Ende des Krieges verbleiben wollen. Das ungarische Handelschiff „Saczchen“ ist bisher nicht beschlagnahmt worden.

Deutschland und Brasilien

Beischlagnahme der deutschen Schiffe in Brasilien

Kristiania, 20. März. Aus London wird unter dem 17. März gemeldet: Man nimmt an, daß auch die brasilianische Regierung dem Beispiel der italienischen und portugiesischen Regierung folgen und die deutschen Dampfer, die in brasilianischen Häfen liegen, beschlagnahmen wird, da die größten Schwierigkeiten entstanden sind. Brasilens Verkehr mit dem Auslande aufrechtzuerhalten. Dagegen bemühen sich aber deutsche Kapitalisten in Amerika, die Gelder zum Ankauf dieser Schiffe zusammenzubringen. Mit den österreichisch-ungarischen Schiffen zusammen handelt es sich augenblicklich um 480 Schiffe. Dieser große Konzern, der über

begnügen oder das Kapital bar und zwar zum Nennwert zurückgelegt erhalten wollen.

Der erst nach Monaten über Barmittel verfügen kann, hat die Möglichkeit, sich mit Hilfe der Darlehenskassen das Geld zur Zeichnung zu verschaffen. Die Darlehenskassen bestehen die älteren Kriegsanleihen und andere deutsche Staatspapiere mit 75% des Wertes, sonstige gute Wertpapiere mit einem etwas geringeren Prozentsatz. Die jährlichen Kosten betragen nur $3\frac{1}{4}\%$ (gegen $5\frac{1}{2}\%$ für Darlehen, die nicht mit der Kriegsanleihe zu tun haben), und die Darlehenskassen drängen den Kunden nicht mit der Rückzahlung.

Es darf keine Bedenken geben, die von der Zeichnung zurückfallen. Die vierte deutsche Kriegsanleihe muß Zeugnis ablegen von der Siegeszuversicht und der ungebrochenen Widerstandskraft des deutschen Volkes. Deshalb: Auf zum Sieg!

Refere-Infanterie-Regiment Nr. 87.
Engel, Anton (Eppstein) lsw. — Dinges, Otto (Karlsau)
Schwer verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 87.
Ulffs, Friedrich (Martin (Rassau) schw. vw. — Geßr. Heinrich
Häcker (Weiß) lsw. — Schneider 2er, Wilhelm (Ets) gefallen.
Gemmer, Friedrich (Unterliederbach) lsw. — Schneider 2er, Wilh.
(Limbach) lsw. — Lambau, Martin (Oberrad) lsw. — Fried, Lud-
wig (Bad Domburg) lsw. — Ray, Bernhard (Wiesbaden) lsw.
Böttner, August (Kloppenheim) lsw. — Gönner, Karl (Eppencod)
leicht vw. — Dörner, Wilh. (Freilingen) lsw. — Gabel, Karl
(Ruhershausen) lsw. — Schwarz 2er, Friedrich (Höhr) lsw. —
Dorch, Bernhard (Oberrad) lsw. — Fingel, Heinrich (Rassau) lsw.
— Ulffs, Philipp (Bierod (Diebrich) lsw. vw. — Geßr. Johann
Mantel (Oberdornberich) schw. vw. — Geßr. Karl Frant (Merken-
bach) lsw. — Geßr. Jakob Müller (Kettenshausen) lsw. — Thiel
Heinrich (Oberratter) lsw. — Strobel, Heinrich (Madenbach) lsw.
— Reutisch, Karl (Gorod) lsw. — Eibert, August (Dausenau) lsw.
— Hofmann, Peter (Hörsheim) lsw. — Schwarz, Karl (Eramberg)
leicht vw. — Blass, Karl (Merkenbach) lsw. — Einkenbach, Wilh.
(Bergassau-Scheuern) lsw. — Wohltter, Friedrich (Bahr) lsw. —
Schäfer 2er, Georg (Lahr) lsw. — Selbach, Richard (Hofbach) ge-
fallen. — Sturm, Josef (Sala) gefallen. — Stein, Ernst (Hachbach)
leicht vw. — Venz, Jakob (Heilbrich) lsw. — Ltn. d. R. Karl
Goffner (Wiesbaden) gefallen. — Kranzfr. Geßr. Karl Seng (Brau-
bach) lsw. — Geßr. Karl Kemp (Kauort) lsw. — Eher, Josef
(Niederelbert) gefallen. — Wendt, Peter (Hadamar) schw. vw.
— Kretsch, Heinrich Wilhelm (Seiters) lsw. — Paul, Georg (Friedrich)
leicht vw. — Kempf, Karl (Ludenberg) lsw. — Krombach, Julius
(Weilsburg) lsw. — Hubert, Ludwig (Battenheim) lsw. — Frießen-
hahn, Jakob (Dahlheim) schw. vw. — Jung 2er, Wilhelm (Dor-
sch) vw. — Rieselhof, Karl Daussmann (Hochheim) schw. vw.
— Ulffs, Martin (Zimmer (Oberlahnstein) lsw. — Geßr. Johann Ver-
scheid (Fressberg) lsw. — Geßr. Adolf Birkenhof (Dörndorf) lsw.
— Müller 2er, Heinrich (Singshofen) lsw. — Derber, Josef (Winden)
leicht vw. — Klein 2er, Hermann (Neuhäusel) lsw. — Klein 2er
Franz (Arnsbach) lsw. — Verbarz 2er, Laurentius (Arnsbach) ge-
fallen. — Barth, Heinrich (Hirschberg) lsw. — Brandtscheid, Karl
(Ehmannshausen) lsw. — Drenfel, Heinrich (Hadamar) lsw. —
Höhr, Reinhardt (Raubelsfeldbach) lsw. — Verbarz 1er, Peter
(Arnsbach) schw. vw. — Franz, Hermann (Oberlahnstein) lsw. —
Rathbän, Wilh. (Oberfretten) lsw. — Oehl, Adam (Gronberg) schw.
verw. — Benno, Johann (Wieser) lsw. — Himmerichs, Karl
(Bad Ems) lsw. — Bärlich, Josef (Balduinshain) lsw. — Weber
Lorenz (Schwanheim) lsw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 88.
Mittent, Wilh. (Niederlaufen) schw. verw.
Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 253.
Seins, Wilhelm (Niedertiefenbach) in Gefang. — Hofmann
Sithelm (Singhofen) in Gefang. — Müller, Karl (Höchst) bi
vermilt, in Gefang. — Ranz, Peter (Niedlen) biß. verw.
ermeldet, gestorben in Gefang.
Fußartillerie-Regiment Nr. 3.
Frib, Jean (Münster, Höchst) schw. wv. — Schambier, G
Hoflein) schw. verw.
Minenwerfer-Kompagnie Nr. 222.
Kröll, Karl (Mull) wv.
Gelbluttschillstruppe.
Hofelsh. Johann Zink (Hillscheid) gefallen.

Bei der Tagesordnung des Abgeordnetenhauses steht heute die Erlebung des Etats. Es liegt ein Antrag Hammer (Sonn.) vor, die Errichtung eigener Fabrikbetriebe zur Vertiefung von Kriegswaffen und Rüstungsgegenständen unterbleiben soll.

Hr. Dr. Krenzl (fr.) beruft über die Verhandlungen der Kommission über den Antrag auf Errichtung einer Professur für ungarische Sprache und Literatur.

Hr. Dr. v. Niegolewski (Wse.) verliest eine Erklärung der Kommission, wonach dieselbe sich der Ablehnung über den Etat enthalten müsse, so lange der Etat Forderungen über die Erhaltung des Reichthums enthalte, die eine Verletzung der Interessen der polnischen Nation bilden.

Hr. Ströbel (Sag.): Wir möchten Aufklärung haben über die Haltung der Dinge nach dem Kriege, und gerade jetzt wäre Anlass, die Aufklärung zu geben. Was bringen wir, ist die Lösung des Verfassungskonflikts. Als der Redner die Frage erörtern will, die heute liegen, die an der Fortführung des Krieges ein Interesse sei, wird er vom Präsidenten zur Sache gerufen und daran erinnert, daß das Geschäft des Hauses die Erörterung aller auswärtigen Angelegenheiten, insbesondere der Kriegssiele, der Kriegführung und der Beziehungen Deutschlands zu den kriegführenden und neutralen Staaten von derartigen Einzelberatung ausgeschlossen sind. Es ist wichtig, doch der Kriegsverlauf gehört wird, aber wichtiger ist, daß dem Kriege ein Ende gemacht wird. Der Redner wird nochmals zur Sache gerufen. Kriegssiele sind hier oft genug besprochen worden, und vor allem in Kommission und die Vertreter der Kriegsvölker an Worte gekommen. Warum es sich in der Kommission gehandelt hat, darüber ist Öffentlichkeit ja durch die Veröffentlichungen des Herrn Bismarck, die Entlassung des Staatssekretärs u. dergl. in der Erörterung über den U-Bootskrieg aufgeführt. Als der Redner auf diese Dinge näher eingehen will, wird er vom Präsidenten gerufen. Man soll hier nicht von Volksmeinungen reden. Das geht auf einem anderen Standpunkt. Widerspruch. Hier ist auch die Frage des wirtschaftlichen Zusammenstoßes der Entente-Mächte und der Centralmächte erörtert worden. Säkular-Rule, als der Redner auf diese Frage näher eingehen will, wird er nochmals zur Sache gerufen, der Präsident läßt das Haus abstimmen, ob dem Redner das Wort zum Weiterreden soll. Wegen die sozialdemokratischen Stimmen wird die Entscheidung beschlossen.)

Hr. Ströbel (Sag.) meldet sich jetzt zur Geschäftsordnung zum Wort und will darauf hin, daß seinerzeit der Vortragsabgeordnete Wilhelm die wirtschaftlichen Zusammenstoß der Mittelmächte habe ausführen können. Daß man ihm jetzt das Wort entziehe, sei a-b-a noch über das Verfassungskonflikt. Großer Wurm. Der Präsident er-

Am Mittwoch, den 22. März, mittags 1 Uhr, werden die Zeichnungslisten der vierten deutschen Kriegsanleihe geschlossen. Nur noch wenige Tage stehen dem deutschen Volk zur Verfügung, um eine Ehrenpflicht gegen das Vaterland zu erfüllen.

Die Beteiligung an den Kriegsanleihen ist eine Ehrenpflicht, weil das Geld dazu dient, die Fortführung des Krieges bis zum gesegneten Ende zu ermöglichen; weil die tapferen Krieger, die den stählernen Wall zum Schutze des Vaterlands bilden, nicht um die Früchte ihres Mutes gebracht werden dürfen; weil es gilt, das Deutsche Reich, das vor 45 Jahren zusammengegründet wurde und sich seitdem zu Macht und Ansehen erhoht, in seiner Größe zu erhalten. Die Feinde lauern auf die Erschöpfung des deutschen Volkes. Sie können es auf den Schlachtfeldern nicht besiegen, deshalb wollen sie es durch den wirtschaftlichen Zusammenbruch zum Erliegen bringen. Und das wird ihnen nicht gelingen, solange es noch eine deutsche Reichsmark gibt.

Die Ehrenpflicht ist mit so großen Annehmlichkeiten ausgestattet, daß es keine Überwindung innerer oder äußerer Schwierigkeiten gibt:

Der kleinste Beitrag ist unterzubringen; denn die Stückelung der 5% Reichsanleihe und der 4½% Reichsschatzanweisungen reicht bis zu 100 Mark.

Man braucht nicht sofort bares Geld; denn die Einzahlung braucht erst am 18. April zu beginnen und erstreckt sich über drei Monate bis zum 20. Juli.

Der Zeichner hat die Wahl zwischen Reichsanleihe und Reichsschatzanweisungen. Im Wert dieser Papiere besteht kein Unterschied. Im Preis sind die Schatzanweisungen um 3% billiger als die Reichsanleihe, weil ihr Zinssatz auf 4½% lautet, während die Reichsanleihe mit 5% ausgestattet ist. Die Schatzanweisungen werden aber nach durchschnittlich 11 Jahren zum Nennwert zurückbezahlt. Der Zeichner gewinnt daher den Unterschied zwischen dem Ausgabepreis (95%) und dem Nennwert und wird dadurch für den geringeren Zins der Zwischenzeit entschädigt.

Die Unfindbarkeit bis 1924 bei der Reichsanleihe bedeutet nicht, daß der Zeichner bis dahin nicht über sein Kapital verfügen kann; er ist in seiner Weise gebunden, kann seine Anleihe veräußern, verpfänden usw. Die Unfindbarkeit bedeutet nur, daß das Reich bis dahin den Zinssatz nicht herabsetzen kann, das Papier also sicher bis 1. Oktober 1924 den Zinssatz von 5% genießt. Will das Reich am 1. Oktober 1924 oder später den Zinssatz herabsetzen, so muß es die Anleihe kündigen und den Inhabern die Wahl lassen, ob sie sich mit geringer verzinslichen Papieren

„Dast du etwas erforschen“, fragte Frau Holthoff besorgt.
„Das Vermuthenionien Dammersles ist mehr als schlimm“,
„Sie aus.“ „Sicher bereitet er irgend einen heimtückischen Schlag
„Dast du mit nicht gesagt, dast er euch Rache geschworen hat?“
„Das hat er getan — und Elaine auch.“
„Dann müssen wir auf das Aller schlimmste gefaßt sein.“
„Aber verliere nur den Mut nicht. Wir wollen in der
„Verlaß treu zusammenstehen und uns gegenseitig ermuntern
„erzählung.“
„Als Raja, wenn ich dich nicht hätte, möchte ich mir nicht
„halten. Tu bist so gut, so tapfer und stark! Verlaß mich
„ich in meiner Not!“
„Wo werde ich dich denn verlassen!“ sagte Maria. „Rein
„mit und mein Wille halten mich gleichermaßen hier fest; ich
„nicht von dir.“ Und sie freute sich im Herzen, der hilflosen
„zu beistehen zu können. Sie lächelte heimlich, weil die Tante
„zum erstenmal mit dem vertraulichen Namen „Raja“ an
„gegrüßt hatte, mit dem auch Max sie nannte; ein süßer Traum
„in sich ging trotz aller Bedrängnis nicht durch ihre junge Seele.“
„Nach einer Stunde etwa kam Hans mit heißen Wangen
„„Denk euch, was ich erkundet habe!“ rief er. „Ich habe
„zu hinter dem Laubengang in einem dichten Fliederbusch auf
„gehört gefagt und alles gehört, was die französischen Offiziere,
„Dammersle und Elaine gesprochen haben.“
„Hans“, rief seine Mutter vorwurfsvoll, „du hast gelauscht?“
„Ich bin das Sprachrohr vom Lauscher an der Wand?“
„Rach“, machte Hans, „diesmal trifft es nicht zu; denn die
„Angehörigen haben nur vom Krieg gesprochen. Ueberdies war mein
„Hörvermögen nichts weiter als eine Kriegslust — und daher erlaubt.“
„Und was hast du vernommen?“ fragte Maria.
„Ziel . . . Zuerst hat Elaine, diese falsche Lüge, gräßlich
„über dich geschimpft, weil du den Raifer nicht ferpiert, sondern
„sich selbst geschickt hat.“ „Rach diese Kollardsche helen, Papa“, sagte
„ich werde sie behandeln und schikanieren wie eine Raab.“ —
„Dammersle sagte ihr darauf, er könne ihr leider keine Befehle
„geben, worauf sie zu heulen anhub wie ein Schloßhund. Ich
„sah auch, warum sie so giftig auf dich ist, Maria.“
„So. Warum denn?“
„Frau Emma schlang die Arme um Maria und schluchzte
„„Weil ihr Brautigam dich schöner findet als sie.“

„Ach“, sagte Maria, „das ist mir höchst egal.“
„Alles ist es aber nicht egal“, fuhr Hans fort. „Sie bat sich im Geiste mit ihrem Verlobten höchlich geant und ihm fast die Augen ausgefragt, worüber ich mich dieblich gefreut habe.“
„Du Schlingel“, sagte sie und wupste ihm am Ohrspeichel.
„Du dättest dich sicher auch gefreut“, gab Hans zurück. „Die beiden fuhrten aufeinander los wie Hund und Katze. Erst als die Offiziere kamen, schwiegen die beiden, aber sie machten sich böse Augen, als ob sie sich erdolchen wollten.“
„Und dann sprachen die Offiziere vom Kriege?“
„Ja — von einem nächsten Frontalangriff. Was das ist, ist mir eigentlich nicht recht klar, jedenfalls ist es etwas Schlimmes. Denn sie sprachen davon, daß im Morgengrauen eine Ueberumpfung der Deutschen erfolgen sollte, wobei alles niedergemacht würde. In der Nacht oder spätestens beim Sonnenaufgang sollten hier auf dem Sonnenhügel Kanonen auffahren und die Deutschen in Grund und Boden hineinbombardiren.“
„Rein Gott“, rief Frau Holthoff entsetzt, „und die Deutschen sind vielleicht ahnungslos, wissen nicht, welsch fürchterliche Gefahr ihnen droht.“
„Man muß sie verständigen“, sprach Maria mit fester Entschlossenheit.
Hans schnellte empor. „Das will ich tun“, rief er. „Ich schleiche mich nach Eppenstein zu Max.“
„Nicht um die Welt lasse ich dich fort“, rief seine Mutter und riß ihn an sich. „Wenn du erwisch wirst, ist es dein — und mein Tod! Du bleibst hier.“
„Deine Mutter hat Recht“, sagte Maria. „Bleibe hier bei ihr und weiche nicht von ihrer Seite. Wir müssen die Deutschen auf andere Weise warnen. Ich habe einen Plan.“
„Was willst du tun?“ rief Hans erseut.
„Sie legte den Finger an die Lippen. „Schweig“, flüscherte sie, „da draußen schleicht ein Spion ums Fenster. Wenn es Zeit ist, werde ich reden.“ —

10.

Das Nachtmahl war ausgezeichnet und die französischen Offiziere begabten Mademoiselle Thelen zu sehen, um ihr ihren Dank auszusprechen zu können. —

Gereon überbrachte diesen Wunsch der Franzosen seiner Herrin, aber deren Gesicht eine helle Röthe flog. „Gut“, sagte sie, aber nur für eine Stunde. „Dabei hoffe ich, daß sich die Franzosen so benehmen, wie es die Anwesenheit einer Dame erfordert. Sobald sie die Grenzen des Anstandes überschreiten, verlaße ich die Gesellschaft. Sage das den Herren, Gereon!“

Gereon verbeugte sich und ging, um schon nach 5 Minuten wiederzukommen. „Die Herren nehmen alle Bedingungen an“, meldete er, „und sind entzückt, die Dame des Hauses begrüßen und bewundern zu dürfen.“

„Gereon, fache nicht“, unterbrach sie ihn. „Das letztere haben die Herren gewiß nicht gesagt.“

„Noch viel mehr“, beteuerte Gereon. „Sie haben sogar von Anbetung gesprochen, aber meine angeborne Bescheidenheit wehret mir, diesen Ausdruck zu wiederholen, weil ich weiß, daß das gnädige Fräulein derartige Schmeicheleien nicht liebt.“

Er schluckte nach dieser rhetorischen Leistung ein paar Mal, weil er eine schreckliche Trockenheit in seiner an Frömmigkeit gewöhnten Kehle fühlte, und fuhr dann fort: „Nur eine Bitte haben die Herren Franzosen: Rademoseßl möge sie um Gotteswillen mit dem sauren Rosel versehen, sonst müßten sie allesamt an Särte-Vergiftung zugrunde gehen.“

„Ist denn der Rosel wirklich so sauer“, fragte Maria.

Gereon nickte eifrig. „Der reinste Essig“, sagte er und lächelte verschämt. „Kein Wunder auch! Denn nicht bei dem Rosel liegt das Essigloß.“

„Aber Menck“, lachte sie, „du hast doch nicht etwa —?“

„Doch!“ nickte er und stimmte ihr im Dachen ein, „haben habeant, habemus —“

„Du Bösewicht“, schalt sie launig. „da müssen wir freilich die Franzosen auf andere Weise entschädigen. Im Keller verbleibt ein Faß Rautenthaler, aber 120 Liter — den müssen wir opfern —“

„Den Rautenthaler?“ fragte Gereon erschrocken, schnalzte mit den Fingern und spitzte die Lippen wie ein Feinschmecker. „Ach, das ist ein Weinchen! Kernig, feurig, pikant, und von einer Blume, die direct aus Paradies, will sagen, an Roë's Weinberg erinnert. Gnädiges Fräulein, es wäre ewig schade, wenn die Franzosen diesen Götwein weggeschöpfen —“

„Er wird trotzdem goavort werden müssen“, erklärte Marie Thiesen. „sonst gelingt mein Plan nicht.“

„Ach, gnädiges Fräulein haben einen Plan?“ rief Gereon und riß die Augen auf.

„Zamoll! — und du mußt mir bei der Ausführung desselben beihilflich sein, Gereon. Die Sache ist ganz einfach: Du wirst den Rautenthaler in eigener Person auf den Tisch bringen und jede Flasche zuvor mit einem kräftigen Schuß Kognak würzen. Rapier?“

Gereons Gesicht ging lachend in die Breite wie der Koll'morb. „Ach“, sagte er, „das wird sein! Um Mitternacht werden alle Franzosen schlafen wie Ratten, die aus Weinsack geraten sind

Frank & Marx

Kaufhaus größten Stils
für sämtl. Manufaktur- und Modewaren
Damen-Konfektion, Damen-Putz
Kleiderstoffe, Wäsche, Weißwaren
Gardinen, Teppiche, Bett-Waren.
Kirchgasse 31. Wiesbaden



Gott der Lenker der Schlachten, hat in seinem unerforschlichen Ratschlusse auch unseren zweiten lieben und unvergeßlichen Sohn, Bruder, Schwager, Neffen, Cousin und Bräutigam, den Füsillier

Peter Kremer

im Füsillier-Regiment Nr. 80, 8. Komp.
am 11. März ds. Js. im Alter von 22 Jahren
bei einem Sturmangriff zu seinem himm-
lischen Heere abgerufen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Winkel a. Rh., den 20. März 1916.

Das Totenamt findet Samstag, den 1. April, in
der Pfarrkirche zu Winkel a. Rh. statt.

Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme bei
dem uns betroffenen schmerzlichen
Verluste sagen herzlichen Dank

Oestrich, 18. März 1916.

Familie Kunz.

Danksagung.

Für die vielen und innigen Beweise herzlicher
Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung
meiner nun in Gott ruhenden innigstgeliebten Gattin,
unserer guten Mutter, Großmutter, Schwiegermutter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Johanna Braun

geb. Berg

sagen wir hierdurch unseren tiefgefühlten Dank.
Besonderen Dank für die zahlreichen Kranz- und
Blumenspenden.

Peter Braun und Kinder.

Wiesbaden, den 20. März 1916.

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets
in grosser
Vielseitigkeit
am Lager



Bestellungen werden sofort erledigt.

Telef. 6365

S. GUTTMANN

Friedrichstr. 50, I.



Paul Rehm, Zahn-Praxis

Friedrichstrasse 50, I.

Zahnschmerzbesetzung, Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren,
Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz in div. Ausführungen u. a. m.

Sprechst.: 9-6 Uhr. Telefon 3118.

Dentist des Wiesbadener Beamten-Vereins.

Miet-Pianos
Harmoniums Schmitz
Rheinstr. 52. Wiesbaden



Schmierseife 2 Pfd. 90 Pf. — 60
5 Pfd. 90 Pf. 2.—
noch auswärts 25-35 Pfd. im Zinkimer
Pfund 40 Pf.

Zeher, Wiesbaden

Bismarckring 6 pt. oder Hof rechte.

Jüngere Dame

aus sehr guter Familie, möchte zu einzelner
Leb. Dame als Stütze od. Gefährtin.
Fürsorge übernimmt es auch leichte Pflege.
Best. Effekten unter 551 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung

W. Schmitz, Rheinstr. 52, 1. Etg. I. L.

Die Abteilung III des Kreis-Komitees vom Roten Kreuz bittet um Gartenstühle und Bänke

für das Soldatenheim in der Mainzerstraße 25.

Weiter bittet die Abteilung III für die zahl-
reichen Kriegsbeschädigten um Überweisung von
Civil-Anzügen und getragenen Herrenstiefeln.

Die Annahmestelle befindet sich im Roten
Kreuz, Abteilung III, Schloß Mittelbau.
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt.

Wer Kaufleute, Bürogehilfen und Arbeiter

aller Berufe benötigt, wende sich an die

**Vermittlungsstelle für Kriegbeschädigte
im Arbeitsamt,
Dorheimer Straße 1**

Stenographen-Verein „Gabelsberger“ Oestrich-Winkel

Ein neuer Lehrgang für Anfänger beginnt am Montag,
den 27. März 1916, im Vereinslokal „Gasthaus zum
Löwen“, Winkel Hauptstr. 19. Anfang punkt 8 Uhr
abends. Honorar Mark 7.—.

Der Vorstand.

Naturwein-Versteigerung

zu Pöschhausen im Rheingau.

Mittwoch, den 12. April 1916, vormittags 11½ Uhr, ver-
steigern der

Pöschhäuser Winzerverein e. G. m. u. H.

und Jakob Aloß Witwe, Weingutsbesitzerin.

zu Pöschhausen i. Rheing. im Hotel „zum Rebstock“

22 Stück und 28 Halbstück,

nur 1915er garantiert naturreine Weine.

Probetage: am 22. März und 5. April, sowie am 12. April
vor der Versteigerung.



Wir empfehlen uns zur
Ausführung von

Umzügen

jeder Art von Zimmer zu Zimmer, sowie zur

Lagerung

von ganzen Wohnungseinrichtungen, einzelnen Möbel-
stücken, Flügeln, Planinos, Koffern und Reisegepäck

unter Garantie

in unserem massiven, feuersicherem, staub- u. ungezieferfreien

Lagerhause

Adolfstrasse 1 an der Rheinstrasse

Speditions-Gesellschaft Wiesbaden

G. m. b. H.

Bureau: Adolfstr. 1.

Telefon 872.

Zeichnungen auf die vierte Kriegsanleihe

werden bei uns, außer in den üblichen Kassenstunden, auch
nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr angenommen.

Zeichnungsschluß: Mittwoch, den 22. März, mittags 1 Uhr.

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Friedrichstraße 20.

Stotterer

erhalten umsonst die Broschüre: „Die
sache des Stotterns u. Beseitigung u. a.“
u. o. Lehrer sowie o. Anstaltsbesuch. Er-
war ich selbst ein sehr starker Stotterer
habe mich n. vielen vergeblich Kursen
geheilt. Bitte teilen Sie mir Ihre Adresse
Die Zusend. m. Büchl. erf. sofort im versch.
Kuvert ohne Firma vollständig kos. an
L. Warnecke, Hannover, Friesenstr.



Der lenkbare Geradehalter

Orig. System „Hans“

gegen Rückgrat-
Verkrümmungen

ist auf medizinischen Kongressen hoch
ausgezeichnet und von hervorragenden
Ärzten als bester Geradehalter
bezeichnet und empfohlen worden.
— Reichhaltig illustrierte Broschüre gratis! —

Franz Menzel, Frankfurt a. M. 31
Windmühlstraße 3, pt.

Empfehlenswerte Neuigkeiten des deutschen Buchhandels:

Gomoll, Im Kampf gegen Anland und Serbien, in 2 B.
ggd. M. 10.—, Feldpostausgabe M. 1.—.

Kansen, Friedrich: Sibirien, ein Zukunftsland, 400 Seiten
154 Abbildungen und 3 Karten, ggd. M. 10.—.

„Die schöne Heimat“, 144 auserlesene Bilder aus Deutsch-
land, die Freude derer, welche kämpfend die Heimat ver-
lassen, farton. M. 1.80.

Eberle, Dr. Jos. Schöne Zukunft. Kriegsanfänge
Kultur- und Wirtschaftsleben. 310 Seiten, in Papp-
ggd. M. 2.00.

Dühr, B. S. J., Goldförmner aus eiserner Zeit. Zweite
Karton. M. 1.—.

NB. Diese Kriegserminder sind eine Veltüre, die fahrt,
und erhebt! Das sind herzerwärmende, rührende, erhebende
von Heldentaten, in denen sich die heilige Volksehre in
Liebe und Opferinn während dieser Kriegszeit wider als je
Beih, Franz, Stadtpfarrer, Tiefer und Treuer. Schriften
religiösen Erinnerung und Erneuerung.

1. Bd.: Der kath. Glaube als Religion der Innerlichkeit.

2. Bd.: Jesus unter uns.

3. Bd.: Kirche und Kirchlichkeit.

4. Bd.: Verdammung und Veröhnung in der hl. Komm.

5. Bd.: Hebung und Befestigung in der hl. Komm.

6. Bd.: Jesu Leiden und unser Leiden.

Preis jeden Bandes ggd. M. 1.20.

Bibbelt, Aug., Ein Sonnenbuch, Kriegsausgabe, M. 1.50.

Frassinetti-Schlegel, Marienlob, Erwägungen über die
Gottes und ihre Tugenden, ggd. M. 3.70.

Roth, Dr. P., Gregor, Das menschliche Leben oder die
lichen Grundzüge der Ethik, Mit Buchst.

ggd. M. 7.20.

Obige Werke sind sämtlich in unserer Buchhandlung
verrätig. Prompte Verendung nach auswärts gegen
Nachnahme oder Vereinsendung des Be-
trags, wobei entsprechendes Porto beizufügen ist. Bei
alle sonst angelegten Bücher und wissenschaftliche Wer-
ken durch unsere Buchhandlung, soweit nicht vor-
schleunigst besorgt werden.

Hermann Rauch

Buchhandlung der „Rheinischen Volkszeitung“
Wiesbaden, Friedrichstr. 30.

S. GUTTMANN

Zur Kommunion und Konfirmation
Weisse und schwarze Stoffe
in großer Auswahl und Preiswürdigkeit
Wiesbaden, Langgasse 11